

zutage manche eigentümliche Benennungen, die früher als Namen von Wirtschaftsfiguren galten, später zwar durch Abteilungsnummern ersetzt wurden, im Volksmunde aber weitergeführt worden sind. Die bekanntesten mögen hier folgen: Herrenebene (Wiese gegenüber dem Forsthaus an der Mulde), Stangenberg und Kollle (Abt. 1 u. 2 des Sch. Rev. am Hange nach der Mulde, unterhalb des Wiesenhauses), Hammergockel (am Südabhang des Baumannsberges), Güntherstraum (Wiese zwischen Tannenbach und Hammergockel, z. T. aufgeforstet), Kunertswart oder Kunzswart (ganzer rechter Teil am Wege von Wilzschhaus nach Kautenfranz), Kaxensäure (Wiese zwischen Schönheider und Georgengrüner Revier), Schwarzer Wald (Abteilungen 42 bis 48 vom Sch. Rev.), Pechhüttenflügel (von der alten Auerb. Straße bis zur neuen Kautenfranz Str., Abt. 33 bis 38 und Abt. 43), Hirschkopf (links von der alten Auerb. Str. am Laubberge), Suddel (an der Kreuzung der alten und der neuen Auerb. Str.), Pfarrraum (am Südabhange des Kuhberges), Schindanger (zwischen Neuheide und Forsthaus Stützengrün), Gute Herberge (absonderter Gebietsteil des Sch. Rev. zwischen Webersberg und Unterstützengrün). Hierüber vergl. man auch Kapitel VIII, Abschnitt B, sowie die Bergnamen Hohe Heide, Keilberg (früher Oberer und Unterer Keil), Häckerhannesberg u. a., desgleichen die Gewässernamen Silberbach, Zinsbach, Tannenbach, Holzbach, Kalter Brunnen usw. Um mit deren Hilfe gewisse Raumteile zu bezeichnen, bildeten die Alten einfach Umstandsbestimmungen, wie: Am Großen Keil, an der Hohen Heide, am Kalten Brunnen, an der (dem) Holzbach u. dergl. Außer der Verwendung solcher Namen zur Bezeichnung von Holzbeständen bediente man sich ihrer auch zur Benennung gewisser im Revier gelegener Erbräume, die ehemals von den Landesherren an Privatleute verzinlich überlassen worden waren, z. B. Erbraum am Kalten Brunnen (Wiese zwischen Tannenbach und Eisenbahn hinterm Heinzwinkel), Flächenraum (Wiesen am Oberlauf des Silberbaches), die Schlingerseifen und der „Kaxenschwanz“ (schmaler Wiesenstreifen im Revier bei Neuheide). Ebenfalls Wiese, jedoch nicht privater Erbraum, ist der sogenannte Streitwald an der Mulde, zwischen Wiesenhaus und Wilzschhaus. Auch mag hier der Beckenhau genannt werden, d. h. eine teils von Feld- und Wiesengrundstücken gebildete, teils jung aufgeforstete Fläche des Schönheider Gemeindebezirks am hinteren Abhang des Knocks.

Der Erwähnung wert sind noch einige Ausdrücke, die früher für gewisse Flächenabschnitte von angrenzenden Revieren gebraucht wurden, z. B. für solche vom Staatsforstrev. Eibenstock: Hoher Schub oder Zeisiggesang, Neuer Teich und Wintergrün; hierher gehören auch die Benennungen, die gleichzeitig als Bergnamen auftreten. Vom Carlsfelder Revier, das ehemals als Wilzschhäuser Revier bezeichnet wurde, sind bemerkenswert: Mausloch und Brandfläche (Abt. 3), Ameisenhübel (am Kramsbach), Windmantelflügel (Abt. 12 u. 48), Denunziationsweg (Abt. 20 ff.) und Mehltheuer (Abt. 21 bis 24). Da die Mehltheuer an schönheiderhammersches Gebiet (nämlich an Wilzschhaus) stößt, ja in früherer Zeit teilweise sogar dazu gehörte und häufig der Gegenstand von Grundstücksstreitigkeiten war, so mag hier mitgeteilt werden, was über diese Flächenabteilung bei einer Grenzregelung (des Schönheider Hammergutes) 1805 der Rentamtmann Gutbier in Schwarzenberg dem dortigen Kreisamtmann berichtete: „Da die ehemals